

werden, wie alte Pläne und Zeichnungen es zeigen, oder wollen wir den Bau im Kern erhalten und die Gegenwart einbeziehen? Architekten stehen immer wieder vor einer solchen Frage; warum nicht Musiker, Komponisten auch?

Schubert hatte im Spätherbst 1828, wenige Wochen vor seinem Tod, erneut ein älteres Arbeitsbuch mit verschiedenen Kompositionsskizzen zu einer D-Dur-Sinfonie, teilweise sehr alten, hervorgeholt. Er wollte diesen Plan nun endlich realisieren. Drei größere Satzteile für ein Allegro maestoso, ein Andante und ein Scherzo sind skizzenhaft (in Klaviernotation mit gelegentlichen Instrumentationshinwei-

sen) erhalten, alle aber sind nur Bruchstücke und als solche nicht aufführbar. Im Schubertverzeichnis von O. E. Deutsch unter D 936 A sind diese Skizzen zu finden. Doch lassen sich Schuberts Vorstellungen von dieser Sinfonie erahnen, zeigen den großen Erfindungsreichtum, aber auch, wie sehr er nach neuen Möglichkeiten ringt, diese Gattung im Anschluß an Beethovens bahnbrechende, aber für Schubert bedrückende Leistung auf neue oder doch andere Wege zu lenken. Und – wie gesagt – es sind nur Teile vorhanden, melodische Einfälle, lose aneinandergefügte Abschnitte, kaum mal ausgearbeitete Übergänge und Verbindungen. Das entspricht dem Bild eines alten Schlosses, das noch niemals vollständig erbaut war und förmlich auf Ergänzung wartet. Mehrfach wurde der Versuch einer Rekonstruktion gemacht (Peter Gülke, Brian Newbould, Pierre Bartholomé). Und dann kam **Luciano Berio**. Der aber ging einen anderen Weg. Er wollte keine historisch getreue Reproduktion vornehmen, keine „Vollendung oder Rekonstruktion“ – wie er sich ausdrückte, sondern machte eine interpretierende Übertragung, ein Schubertwerk aus heutiger Sicht, eine individuelle Ausleuchtung seines persönlichen Verhältnisses zu Schubert. Der englische Terminus **Rendering** bezeichnet eine solche Möglichkeit, und so nannte Berio auch dieses Werk. Da läuft noch eine andere Musik mit, die Schuberts

Biographisches:

- geb. 31.1.1797 in Liechtenthal bei Wien, gest. 19.11.1828 in Wien
- 1808 Schüler des Stadtkonvikts und Chorsänger in der Hofburg
- 1813 Erste Sinfonie
- 1814 Hilfslehrer
- 1816 Vierte und Fünfte Sinfonie
- 1818 Sechste Sinfonie; Aufenthalt in Ungarn
- 1822 „Die Unvollendete“
- 1823 schwere Krankheit
- 1827 „Die Winterreise“
- 1828 Große „C-Dur-Sinfonie“

Aufführungsdauer:
ca. 35 Minuten



Dresdner Piano-Salon

FÜR MUSIKFREUNDE

Konzertreihe „Mittwoch im Konzertkeller“

- August Förster • Yamaha •
- Steingraeber & Söhne •
- Schimmel • Seiler •
- Sassmann-Cembalobau •

Vermietung von Instrumenten

Unsere Klavierbaumeister beraten Sie gern.

Heinrichstraße 16 – Ecke Palaisplatz

Tel.: 03 51/8 04 42 97